

Lösungsvorschlag Textproduktion Studiengebühren

Schon seit einiger Zeit gibt es auch in Deutschland eine Diskussion um die (Wieder)Einführung von Studiengebühren. Wie hoch sind die Studiengebühren in anderen Ländern? Was spricht für die Einführung von Studiengebühren? Was spricht gegen die Einführung von Studiengebühren?

Und wie ist die Situation in meinem Heimatland (Name)?

Auf diese Fragen wird im Folgenden näher eingegangen.

Zunächst wenden wir uns jedoch dem vorliegenden Schaubild zu. Auf diesem Schaubild mit dem Titel "Studiengebühren" (Quelle:FAZ 2005) können wir die Studiengebühren im Jahr 2000 in Euro im internationalen Vergleich sehen. Im Einzelnen kann man sehen, dass die höchsten Studiengebühren in Australien (5.526 Euro bis 19.341 Euro), in Japan (von 1.898 Euro bis 48.662 Euro), in Großbritannien (von 1.631 Euro bis 27.956 Euro) und in den USA (von 1.563 Euro bis 22.472 Euro) verlangt werden. In einigen Ländern sind die Gebühren unter 2.000 Euro pro Jahr, z.B. in Belgien, Kanada, Niederlande und Norwegen. Keine Studiengebühren muss man z.B. in Dänemark, Finnland, Irland und Italien zahlen. In Deutschland muss man bisher Studiengebühren nach der Überschreitung der so genannten Regelstudienzeit bezahlen. Die wichtigste Erkenntnis daraus ist, dass Studiengebühren in vielen Ländern bezahlt werden müssen.

Wir wenden uns nun der Frage zu, welche Argumente für die Einführung von Studiengebühren sprechen. Durch die Einführung von SG können die Universitäten mehr Geld in z.B. Personal oder technische Ausrüstung investieren, es können neue Medien angeschafft werden und es kann mehr Personal eingestellt werden. So könnten sich dadurch auch die Qualität der Lehre und die Ausstattungen der Universitäten verbessern. Aber durch die Einführung von Studiengebühren ändert sich auch der Status der Studierenden. Sie sind jetzt "Kunden", die etwas bezahlt haben und dafür von den Universitäten/Dozenten mehr Leistungen fordern können. Und vielleicht verkürzt sich durch die SG die Studiendauer der Studenten: Sie studieren jetzt "schneller" als früher, da es ihr eigenes Geld ist, das sie bezahlen müssen.

Was spricht andererseits gegen die Einführung von Studiengebühren?

Bildung ist ein wichtiges (Zukunfts)Gut, und alle haben ein Recht auf Bildung, nicht nur die Reichen, die es sich leisten können, hohe Studiengebühren zu bezahlen. Es ist nicht richtig, wenn manche von der Bildung ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist (noch) nicht klar, wofür die Studiengebühren eigentlich verwendet werden. Wenn sie nicht direkt bei den Hochschulen bleiben und für die Verbesserung der Lehre verwendet werden, sondern für andere Zwecke, werden sie missbraucht. Und schließlich: Viele Studierende müssen schon heute nebenbei arbeiten, um sich ihren Lebensunterhalt und das Studium zu finanzieren. Bei einer höheren finanziellen Belastung könnte es sein, dass sie ihr Studium aufgeben müssen oder sehr viel länger studieren werden.

Vergleich mit dem Heimatland....

Ich persönlich bin der Meinung, dass Studiengebühren in einem Stufensystem nach sozialen Aspekten eingeführt werden sollten: Studierende, deren Eltern wenig verdienen, sollten keine oder wenig Gebühren bezahlen, Studierende hingegen, deren Eltern mehr verdienen, sollten auch mehr zahlen.

Erwartungshorizont Hörverstehen

Wenn nicht anders angegeben, in ganzen Sätzen!

1. Formulieren Sie für den Gesamttext eine passende Überschrift in **nominaler Form**. 5

Die EU am Beginn des 21. Jahrhunderts: Entwicklung, Ziele, Einstellungen der Bürger, Zukunft.

(1 1 1 1 1 1)

2. Welche zwei historischen Etappen der Entwicklung der Europäischen Union nennt der Text?
(Stichworte in **nominaler Form** genügen; Hinweis: Sie müssen **nicht** alle Ländernamen nennen!)

a) Die Einführung des Euro als Zahlungsmittel in den meisten der bereits der EU angehörenden Ländern 3

b) Mai 2004: die Erweiterung der EU um insgesamt acht mittel- und osteuropäische Staaten und die beiden Inseln Zypern und Malta. 3

3. Erklären Sie aus dem Text heraus, inwiefern die beiden Weltkriege des letzten Jahrhunderts zur europäischen Einigung beigetragen haben.

Man hat erkannt, dass es wichtig ist, eine Form der Zusammenarbeit zwischen (den) Staaten zu entwickeln. 3

Diese Zusammenarbeit sollte so intensiv sein, dass die Lösung eines Konflikts nicht mehr durch Kriege, sondern nur noch auf politischem Weg erfolgen kann. 3

- 4.1. Wann begann laut Text die Europäische Union?

Die Geschichte EU begann in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. 3

- 4.2. Was stand dabei zunächst im Vordergrund?

Am Anfang stand der wirtschaftliche Bereich deutlich im Vordergrund. 3

5. Im Jahr 2001 wurde laut Text eine Befragung unter den Bürgern der EU durchgeführt. Bitte beantworten Sie dazu die folgenden Fragen:

- 5.1. Was lässt sich allgemein über die Erwartungen der Bürger an die EU sagen?

Die Erwartungen der Bürger an die EU sind von Land zu Land und von Zeit zu Zeit verschieden (2), sie variieren also regional und zeitlich (2). 4

- 5.2. Ordnen Sie den folgenden Ländern zu, was ihre Bürger laut Text vor allem von der EU erwarten:
(je 1 Punkt pro Nennung) 6

Frankreich:	Österreich:	Belgien:	Dänemark:
<i>Frieden / Sicherheit</i>	<i>Kampf gegen</i>	<i>Kampf gegen Drogen</i>	<i>Umweltschutz 1</i>
1 1	<i>Arbeitslosigkeit 1</i>	<i>1 / Verbrechen 1</i>	

6. Welche sechs wichtigen Ziele der EU nennt der Text? (Stichpunkte genügen)
(je 1 Punkt):

6

- a) Friedenssicherung
- b) Zugehörigkeit zu einer Wertegemeinschaft
- c) Steigerung des wirtschaftlichen Wohlstandes
- d) Mehr Einfluss in der Außen- und Sicherheitspolitik
- e) Mehr gemeinsame Lösungen bei grenzüberschreitenden Problemen wie z.B. bei Umweltschutz
- f) Stärkung der Völkerfreundschaft

7.1. Formulieren Sie bitte in einem Satz: Wie ist laut Text heute die Einstellung vieler Bürger gegenüber der EU?

Heute ist festzustellen, dass sich bei vielen Bürgerinnen und Bürgern der EU-Länder seit den 90er Jahren eine gewisse Skepsis gegenüber der EU eingestellt hat.

3

7.2. Der Text nennt verschiedene Gründe für diese Einstellung der Bürger gegenüber der EU. Nennen Sie bitte zwei dieser Gründe (je 3 Punkte).

6

Mögliche Antworten:

1. Viele Bürger haben das Gefühl einer immer größer werdenden Bürokratisierung, der zunehmende Einfluss der EU im Alltagsleben verunsichert und verärgert viele Menschen. Ein Beispiel hierfür sind die vielen Vorschriften für Nahrungsmittel.

2. Vielen Bürgern ist auch unklar, wie wichtige Entscheidungen, die ihr Leben bestimmen, zu Stande gekommen sind, denn der Einzelne hat wenig Möglichkeiten, auf europapolitische Entscheidungen Einfluss zu nehmen.

3. Als weiterer Grund für die Verärgerung der Bürger gegenüber der EU kann man die nationalen Egoismen der Mitgliedsländer nennen.

8. Formulieren Sie **vollständig** und in einem **zusammenhängenden Text**, wie laut Text die Zukunft der EU sein wird. (Die Antwort sollte folgende Aspekte beinhalten: je 2 Punkte)

12

Bei so viel Skepsis gegenüber der EU scheint diese eine schwierige Zukunft zu haben (2). Und tatsächlich ist die Zukunft der EU nicht vorhersagbar (2). Klar ist, dass die EU vor großen Veränderungen steht. (2) Unklar ist, wie die EU in 20 oder 30 Jahren aussehen wird. (2) Aber abseits der großen Politik wächst ein "Europa von unten"(2), z.B. durch Städtepartnerschaften oder Jugend- und Studentenaustausch. (2)

Die Europäische Union zu Beginn des 21. Jahrhunderts

“Europa” bzw. die Europäische Union, kurz “EU” genannt, ist in der öffentlichen Diskussion stets präsent und seit Jahren eines der wichtigsten Themen in den Medien. Unter den Bürgern der bisher 25 Mitgliedsländer wechseln sich große Begeisterung für die europäische Idee mit Verärgerung über bürokratische Vorschriften, die unseren Alltag bestimmen, ab. Vor kurzem traten der EU 10 neue Mitglieder bei. Grund genug also, das “Projekt Europa” ein bisschen genauer zu betrachten.

Die Entwicklung der Europäischen Union verlief in mehreren historischen Etappen. Die bisher vorletzte Etappe war die Einführung des Euro als Zahlungsmittel in den meisten der bereits der EU angehörenden Ländern, die bisher letzte Etappe trat im Mai 2004 in Kraft: die Erweiterung der EU um insgesamt acht mittel- und osteuropäische Staaten (Ungarn, Polen, Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Lettland, Estland, Litauen) sowie die beiden Inseln Zypern und Malta. Dies ist Anlass, über mehrere Fragen nachzudenken: Zunächst einmal kann gefragt werden, welche Idee der EU zu Grunde liegt, d.h. also, warum sie überhaupt entstanden ist. Des weiteren kann man fragen: Welche Ziele hat die EU und welche Erwartungen haben die Bürger an die EU? Dann ist es interessant zu wissen: Welche Einstellung haben eigentlich die EU-Bürger gegenüber der Gemeinschaft? Und schließlich auch die Frage: Wie soll die Zukunft der EU aussehen? Auf all diese Fragen soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Wir kommen damit zum ersten Punkt: Welche Idee steckt hinter der EU, warum ist sie überhaupt entstanden? Die Idee zu einer europäischen Einigung ist nicht neu. In der Vergangenheit haben mehrere Schriftsteller, Philosophen und Politiker Pläne zum Zusammenleben der europäischen Staaten ausgearbeitet. Diese Ideen hatten jedoch keine Folgen für die politische Praxis. Erst nach zwei Weltkriegen hat man erkannt, dass es wichtig ist, eine Form der Zusammenarbeit zwischen (den) Staaten zu entwickeln. Diese Zusammenarbeit sollte so intensiv sein, dass die Lösung eines Konflikts nicht mehr durch Kriege, sondern nur noch auf politischem Weg erfolgen kann.

Die Geschichte der EU begann in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Am Anfang stand der wirtschaftliche Bereich deutlich im Vordergrund, doch war das “Projekt Europa” von Beginn an auch eine politische Idee. Aus einem ursprünglich wirtschaftlichen Zusammenschluss, der immer enger wurde, entstand also im Laufe der Zeit auch eine politisch verbundene Gemeinschaft.

Dies führt uns direkt zur 2. Frage: Welche Ziele hat die EU und welche Erwartungen haben die Bürger an die EU? Die Erwartungen der Bürger an die EU sind, um mit einer allgemeinen Feststellung zu beginnen, von Land zu Land und von Zeit zu Zeit verschieden, sie variieren also regional und zeitlich. Bei einer im Jahre 2001 durchgeführten Befragung nannten z.B. die Befragten in Frankreich, Großbritannien, Italien und Finnland als wichtigste Aufgabe der EU “Frieden und Sicherheit”, während in Deutschland, Österreich, Griechenland und Spanien der “Kampf gegen die Arbeitslosigkeit” an erster Stelle stand. Die Belgier, Schweden und Iren wünschten sich vor allem “Kampf gegen Drogen und Verbrechen” und in Dänemark nannte man als wichtigste Aufgabe den “Umweltschutz”. Mit diesen sehr unterschiedlichen Erwartungen sind auch bereits einige der Ziele der EU genannt. Insgesamt lassen sich sechs wichtige Ziele der EU formulieren, nämlich: 1. die Friedenssicherung. 2. die Zugehörigkeit zu einer Wertegemeinschaft. 3. die Steigerung des wirtschaftlichen Wohlstandes. 4. mehr Einfluss in der Außen- und Sicherheitspolitik. 5. mehr gemeinsame Lösungen bei grenzüberschreitenden Problemen wie z.B. beim Umweltschutz und schließlich 6. Die Stärkung der Völkerfreundschaft. Dies scheinen Ziele zu sein, die von den meisten Menschen befürwortet werden können.

Doch - und hier schließt sich unsere nächste Frage an -: Welche Einstellung haben die Bürger gegenüber der Gemeinschaft? Heute ist festzustellen, dass sich bei vielen Bürgerinnen und Bürgern der EU-Länder seit den 90er Jahren eine gewisse Skepsis gegenüber der EU eingestellt hat. Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Viele Bürger haben das Gefühl einer immer größer werdenden Bürokratisierung, der zunehmende Einfluss der EU im Alltagsleben verunsichert und verärgert viele Menschen. Ein Beispiel hierfür sind die vielen Vorschriften für Nahrungsmittel. Auch ist vielen Bürgern unklar, wie wichtige Entscheidungen, die ihr Leben bestimmen, zu Stande gekommen sind, denn der Einzelne hat wenig Möglichkeiten, auf europapolitische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Als weiteren Grund für die Verärgerung der Bürger gegenüber der EU kann man die nationalen Egoismen der Mitgliedsländer - dass also alle Länder zuerst an sich denken statt an das gemeinsame Interesse - nennen. Sie fördern sicherlich die bei vielen Bürgern vorhandene ablehnende Haltung gegenüber der Europäischen Union.

Bei so viel Skepsis scheint diese - und damit kommen wir zum letzten Punkt unseres Vortrags - eine schwierige Zukunft zu haben. Und tatsächlich ist die Zukunft der EU nicht vorhersagbar. Klar ist, dass die EU vor großen Veränderungen steht. Unklar ist, wie die EU in 20 oder in 30 Jahren aussehen wird. Aber abseits der großen Politik wächst ein “Europa von unten”, z.B. durch Städtepartnerschaften oder Jugend- und Studentenaustausch.

Erwartungshorizont Leseverstehen

A) Aufgaben zum Globalverstehen / Gesamttext / Erstellen von Überschriften

A 1. Formulieren Sie für den **Gesamttext** eine passende Überschrift **in nominaler Form**.

(Kriterien bei der Wahl des Studienortes)

4	
---	--

A 2. Formulieren Sie für die folgenden **Abschnitte** geeignete Teilüberschriften **in nominaler Form**:

A 2.1. Abschnitt 2 (Zeile 8 - 17):

Kriterien für Studienanfänger bei der Wahl ihres Studienortes

3	
---	--

A 2.2. Abschnitt 5 (Zeile 41 - 48):

Diskussion um die Einführung von Studiengebühren

3	
---	--

B) Aufgaben und Fragen zu einzelnen Textstellen (Inhalt)

B 1. Was sind laut Text zwei wichtige Entscheidungen, wenn man studieren will?

(Nicht nur) die Wahl des Studienfachs, (1)

(sondern auch)/ und des Studienortes bzw. der Universität, an der man studieren möchte. (1)

2	
---	--

B 2. Beschreiben Sie **in eigenen Worten**, inwiefern sich laut Text die Studenten von heute von früheren Studenten unterscheiden.

Wörtlich (2 Punkte Abzug):

Deutschlands Studenten von heute sind wählerischer sind als frühere Studenten. 0,5

Sie haben mehr Ansprüche an ihren künftigen Studienplatz 0,5

und genauere Vorstellungen über die Qualität der Universität 0,5

und die Inhalte des Studiums. 0,5

Vorschlag freie Formulierung:

Die heutigen Studenten in Deutschland sind nicht so leicht zufrieden (zu stellen) wie frühere Studenten. 1

Sie erwarten mehr von ihrer künftigen Universität 1

und wissen ziemlich genau, wie die Universität sein soll 1

und was sie vermitteln soll. 1

4	
---	--

B 3.1. Stellen Sie den im Text beschriebenen Kreislauf schematisch dar.

Universitäten mit gutem Ruf ---> locken / ziehen gute Studenten an ---> in Examina gute Ergebnisse ---> mehr Geld für die Universitäten ---> Verbesserung ihrer Lehre und Forschung ---> gute Bewertungen bei den Rankings ---> was wieder mehr Studenten anzieht.

7	
---	--

B 3.2. Was könnten laut Text Folgen dieses Kreislaufs sein?

Dass sich die Konkurrenz (0,5) und die Qualitätsunterschiede (0,5) zwischen den Hochschulen (0,5) deutlich verschärfen (0,5).

2	
---	--

B 4. Was könnte laut Text eine mögliche Folge der Einführung von Studiengebühren sein?

Wenn die künftigen Studenten für ihr Studium bezahlen müssen, dann wollen sie genau wissen, wofür sie ihr Geld ausgeben (2), und werden sich möglicherweise für die besten Universitäten entscheiden (2).

4	
---	--

B 5. Beantworten Sie die folgenden Fragen mit "richtig" oder "falsch" laut Text und geben Sie die entsprechenden Zeilenangaben:

pro richtige Antwort und richtige Zeilenangabe je 1 Punkt

B 5.1 Die Hochschulen entscheiden selbst über die Einführung und die Höhe von Studiengebühren.

falsch

Zeile(n) 45 - 46

B 5.2. In allen Bundesländern sollen Studiengebühren eingeführt werden.

falsch

Zeile(n) 43 - 44

B 5.3. Für die Hälfte der Studienbeginner spielen Rankings bei der Wahl ihrer künftigen Universität eine wichtige Rolle.

richtig

Zeile(n) 30 - 33

6	
---	--

C) Erklären / Erläutern von Textstellen (Grammatik / Syntax)

Beantworten Sie die folgenden Fragen zur Grammatik und Syntax des Textes:

Pro richtige Antwort 2 Punkte

- C 1. "Zwar" in Zeile 9 ("Hier finden sich *zwar* immer noch die klassischen Wünsche:") ist Teil einer Doppelkonjunktion. Wo steht der zweite Teil dieser Doppelkonjunktion (mit Zeilenangabe)?

Aber neben den klassischen Kriterien... (Zeile 14)

- C 2. Erklären Sie die Funktion von "es" in Zeile 11 ("Für manche ist es auch wichtig, an einer kleinen Universität zu studieren, ...").

Repräsentant / Vorverweis / antizipierend für den folgenden Infinitivsatz.

- C 3. Welche Funktion hat "während" in Zeile 13 ("Für manche ist es zudem auch wichtig, an einer kleinen Universität zu studieren, wegen der kurzen Wege und wegen des persönlichen Kontakts zu Dozenten, *während* andere große Städte und große Universitäten wegen des breiten inhaltlichen und kulturellen Angebotes bevorzugen.")?

Adversativ

- C 4. Worauf bezieht sich "andere" in Zeile 13: ("..., während *andere* große Städte und große Universitäten wegen des breiten inhaltlichen und kulturellen Angebotes bevorzugen.")?

Studienanfänger / Befragte

- C 5. Welche Funktion hat "werden" in Zeile 14 ("Aber neben den klassischen Kriterien *werden* andere Merkmale bei der Auswahl der Universität immer wichtiger:...")? Bitte begründen Sie Ihre Entscheidung.

Vollverb

Begründung: + Adjektiv / Komparativ

- C 6. Worauf bezieht sich "sie" in Zeile 25 ("*sie* bietet aber auch guten Service..")?

"sie" bezieht sich auf "eine gute Universität"

- C 7. Worauf bezieht sich "ihre" in Zeile 32 ("50% nutzen die Rankings für ihre Entscheidung, an welcher Hochschule sie studieren wollen.")?

Studienbeginner / 50%

- C 8. Erklären Sie die Funktion von "um" in Zeile 41 ("Aber auch die Diskussion *um* die Einführung von Studiengebühren wird bei der Wahl des Studienortes in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.")

Nomen "Diskussion" + Präposition

D) Fragen zu Wortschatz / Lexik

- D 1. Erklären sie das Nomen “*Untersuchung*” in Zeile 4 aus seinen Wortbildungs- elementen heraus.

Unter - such - ung
Präfix Basisverb Nominalisierungssuffix

3	
---	--

- D 2. Was bedeutet “*Fachliteratur*” in Zeile 21?

Eine spezielle / spezialisierte Art von Literatur; Literatur, die man benutzt, um sich über ein spezielles Thema zu informieren.

2	
---	--

- D 3. Welche Bedeutung hat “*nämlich*” in Zeile 20 (“Darüber hinaus sind die Ausstattung der Universität, *nämlich* moderne Bibliothek mit ausreichend vorhandener Fachliteratur, ...”)?

a) eine Aussage noch genauer oder konkreter zu formulieren (Konkretisierung)

2	
---	--

- D 4. In Zeile 51 steht “*exzellente*”. Welches andere Wort im selben Abschnitt hat dieselbe Bedeutung?

hervorragende (Zeile 51)

2	
---	--

Lösungen Wissenschaftssprachliche Strukturen

Punkte

1. Transformieren Sie das **Partizip-I-Attribut in einen Relativsatz**:
(Bsp.: die schlafenden Kinder ---> die Kinder, die schlafen.)

Auch in Deutschland haben miteinander in Konkurrenz stehende Universitäten bessere Zukunftschancen.

Auch in D haben Universitäten, die miteinander in Konkurrenz stehen, bessere Zukunftschancen.
3
2. Transformieren Sie **den Relativsatz in ein Partizip-I-Attribut**:
(Bsp.: die Kinder, die schlafen ---> die schlafenden Kinder.)

Es gibt in Deutschland immer mehr Studienbeginner, die sich ihre Universität bewusst mit Hilfe eines Rankings aussuchen.

Es gibt in D immer mehr sich ihre Universität bewusst mit Hilfe eines Rankings aussuchende Studienbeginner.
3
3. Transformieren Sie den **Relativsatz in ein Partizip-II-Attribut**:
(Bsp.: die Probleme, die gelöst wurden ---> die gelösten Probleme.)

Auch die Qualität der Forschung, die an den Hochschulen betrieben wird, wird häufig als Kriterium genannt.

Auch die Qualität der an den Hochschulen betriebenen Forschung wird häufig als Kriterium genannt.
3
4. Setzen Sie den folgenden Text in ein **indirektes Zitat**:
(Bsp.: "Die Zeiten sind heute anders." In dem Text steht, seien)

*Hinweis: Sie müssen **nicht** den ganzen Text schreiben. Es genügen die richtigen Transformationen.*

Bei der Auswahl der künftigen Hochschule **steige** für Studienanfänger vor allem die Bedeutung so genannter Rankings. Dadurch, dass die Studenten immer wählerischer **werden / würden, könnten** sie die Hochschulen verändern.
3
5. Transformieren Sie den **Aktivsatz in ein Vorgangspassiv**:
(Bsp.: Meistens erziehen noch die Mütter die Kinder
---> Meistens werden die Kinder noch von den Müttern erzogen.)

Rankings können aber einen Kreislauf in Gang setzen, der etwa so aussieht:

Durch / Von Rankings kann aber auch ein Kreislauf in Gang gesetzt werden, der etwa so aussieht:
3
6. Transformieren Sie den **Passivsatz in eine Aktivkonstruktion**:
(Bsp.: ..., über die heftig diskutiert wird, ----> ..., über die man heftig diskutiert, ...)

Auch die Qualität der Forschung und der Lehre an den Hochschulen wird häufig als Auswahlkriterium genannt.

Auch die Qualität der Forschung und Lehre an den Hochschulen nennt man häufig als Auswahlkriterium.
3

7. Transformieren Sie den folgenden Satz in eine **Passivkonstruktion mit einem Modalverb**:
(Bsp.: Das Problem ist zu lösen ---> Das Problem muss gelöst werden)

Da ist zum ersten der enge Kontakt zwischen Dozenten und Studierenden zu nennen.

Da muss zum ersten der enge Kontakt zwischen Dozenten und Studierenden genannt werden.

3

8. Der folgende Satz drückt ein **kausales** Verhältnis aus. Formen Sie den Satz um, behalten Sie aber das kausale Verhältnis bei:

Die Bedeutung der Rankings für die Hochschulen selbst nimmt zu, denn Universitäten bzw. Fachbereiche mit guten Ranking-Ergebnissen werden für Studenten attraktiver.

*Die Bedeutung der Rankings für die Hochschulen selbst nimmt zu, **weil / da** Universitäten bzw. Fachbereiche mit guten Ranking-Ergebnissen für Studenten attraktiver **werden**.*

*Die Bedeutung der Rankings für die Hochschulen selbst nimmt zu, Universitäten bzw. Fachbereiche mit guten Ranking-Ergebnissen werden **nämlich / schließlich** für Studenten attraktiver.*

*Universitäten bzw. Fachbereiche mit guten Ranking-Ergebnissen werden für Studenten attraktiver. **Daher / Deshalb / Darum / Deswegen / Aus diesem Grund** nimmt die Bedeutung der Rankings für die Hochschulen selbst zu.*

*Universitäten bzw. Fachbereiche mit guten Ranking-Ergebnissen werden für Studenten attraktiver, **weshalb / weswegen** die Bedeutung der Rankings für die Hochschulen selbst zunimmt .*

***Wegen / Aufgrund** der Attraktivität von Universitäten bzw. Fachbereichen mit guten Ranking-Ergebnissen für Studenten nimmt die Bedeutung der Rankings für die Hochschulen selbst zu.*

3

9. Der folgende Satz drückt ein **modales** Verhältnis aus. Formen Sie den Satz um, behalten Sie aber das modale Verhältnis bei:

Dadurch, dass auch Studenten mit ihrer Wahl der Universität die Hochschulen beeinflussen, kann sich die Hochschullandschaft verändern.

Indem auch Studenten mit ihrer Wahl der Universität die Hochschulen beeinflussen, kann sich die Hochschullandschaft verändern.

3

10. **Verbalisierung**: Transformieren Sie den folgenden Satzteil in eine Verbalkonstruktion:
(Bsp.: Durch die Verbesserung des Studienangebots ...
—> Indem man das Studienangebot verbessert ...)

Bei der Auswahl der künftigen Hochschule ...

Wenn man die künftige Hochschule auswählt ...

3